

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

DIE ZENTRALASIATISCHE STADT

■ ANALYSE

Die blauen Kuppeln von Leninabad
Geschichte, Charakter und aktuelle Herausforderungen
einer zentralasiatischen Stadt am Beispiel des tadschikischen Chudschand 2
Von Wladimir Sgibnev, Berlin

■ KARTE

Tadschikistan. Physische Übersicht 6

■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

Statistiken und Fakten zu zentralasiatischen Städten 7

■ CHRONIK

Vom 21. Mai bis 17. Juni 2011 12



Forschungsstelle Osteuropa
an der Universität Bremen

DGO

► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

Die blauen Kuppeln von Leninabad

Geschichte, Charakter und aktuelle Herausforderungen einer zentralasiatischen Stadt am Beispiel des tadschikischen Chudschand

Von Wladimir Sgibnev, Berlin

Zusammenfassung

Die Städte Zentralasiens und ihre Bewohner sind auf der Suche nach ihrer Identität zwischen aus der Zeit der Seidenstraße ererbten Medresen und traditionellen Basaren auf der einen und sowjetischen Plattenbauten und Industrieanlagen auf der anderen Seite. Gleichzeitig führen die vielfältigen sozioökonomischen Probleme seit der Unabhängigkeit zu einem Zerfall der Infrastruktur und einer Ruralisierung der »gewohnten« Stadt, während die zentralasiatischen Eliten nach einem auch architektonischen Anschluss an die Moderne streben. Der folgende Artikel umreißt diese Probleme am Beispiel einer tadschikischen Provinzstadt.

Was zeichnet die zentralasiatische Stadt aus? Sind es die Kuppeln der Medresen von Samarkand? Die Gassen und Basare von Buchara, der Noblen, dem Märchen an der Seidenstraße? Sind es die pastellfarbenen Prachtbauten der Stalin-Zeit an der Rudaki-Allee in Duschanbe? Oder die endlosen Wohnblöcke von Bischkek? Steht vielleicht die kasachstanische Hauptstadt Astana als Prototyp für die heutige zentralasiatische Stadt? Zwei Paradigmen beherrschen den westlichen Blick auf diese Städte: Das erste rückt eine verfallende sowjetische Industrie- und Plattenbau-Urbanität in den Vordergrund. Das zweite bezieht sich auf eine Wiedergeburt der Seidenstraße und vereint blaue Moscheekuppeln und gläserne Bürotürme zu einer eurasischen Moderne, die ihre Wirkmächtigkeit aus der vorsowjetischen Zeit schöpft.

Die Genese der baulichen Realität und des Selbstverständnisses der zentralasiatischen Stadt soll in diesem Artikel ebenso vorgestellt werden, wie der Wandel der Stadt nach der Unabhängigkeit am Beispiel des Wohnungssektors, der Mobilität und der Energieversorgung. Ausgangs- und Bezugspunkt der Analyse ist dabei die Gebietshauptstadt Chudschand, das ehemalige Leninabad, im nördlichen Tadschikistan, am Ufer des Syr-Darja gelegen. Mit etwa 150.000 Einwohnern ist es die zweitgrößte Stadt des Landes und bietet zahlreiche Ansatzpunkte, um charakteristische Facetten der zentralasiatischen Stadt zu beleuchten.

Anfänge an der Seidenstraße

Die ersten Stadtgründungen in Zentralasien reichen ins dritte Jahrtausend v. Chr. zurück. Auch Chudschand blickt auf eine lange Geschichte zurück. Dabei bezieht man sich in erster Linie auf Alexander den Großen: auf dem Gebiet einer persischen Siedlung gründete er im Jahre 329 v. Chr. Alexandria Eschate – das »entfernteste Alexandria«. Es gibt zwar keine eindeutigen Belege dafür, dass Alexandria Eschate auf dem Gebiet des heutigen

Chudschand lag; es ist jedoch ein wichtiges Identifikationsmerkmal. Im Jahre 1986 wurde mit großem Pomp das 2500. Jubiläum der Stadt gefeiert. Runde Jubiläen werden heute auch in den anderen Staaten Zentralasiens gerne verwendet, um den aktuellen Regimes historische Legitimität zu verschaffen: so wurde in Samarkand 2007 das 2750. Jubiläum gefeiert – obwohl erst Anfang der 1970er Jahre eine 2500-Jahr-Feier stattgefunden hatte.

Mit der arabischen Eroberung Ende des 7. Jh. n. Chr. kam der Islam in die Region. Moscheen, Medresen, Basare – das, was heute gemeinhin als Kennzeichen einer orientalisch-islamischen Stadt gilt – wurden in Chudschand, wie auch in anderen Städten Zentralasiens, errichtet. Zwar hatte die orientalisch-islamische Stadt keinen »Gemeindeverband« in einem europäischen Sinne, aber dennoch hat sich damals, wie auch in anderen Zentren von Handel und Kultur entlang der Seidenstraße, ein Bewusstsein für die herausgehobene Stellung der eigenen Stadt herausgebildet. Einige Zeugnisse dieser Zeit sind erhalten geblieben, wie etwa die alte Festung, deren rekonstruierte Ziegelmauern allerdings eher die Fantasie des Gouverneurs widerspiegeln als einen historischen Zustand.

Die Region um Chudschand wurde bereits im Jahr 1866 an das Russische Reich angegliedert, während die südlichen Gebiete des heutigen Tadschikistan bis zum Anbruch der Sowjetzeit Bestandteil des Emirats von Buchara blieben. Das hatte zur Folge, dass Chudschand früher industrialisiert wurde und einen stärkeren russischen kulturellen Einfluss erfuhr. Darin liegt auch der Grund, dass die Sowjetmacht in Chudschand weit größeren Rückhalt als in Süd-Tadschikistan hatte. Dementsprechend rekrutierte sich die Führungsriege der Parteiorgane: von Bobodschon Ghafurow (1908–1977) bis Kahhor Mahkamow (geb. 1932) kamen alle Vorsitzenden des Zentralkomitees der Tadschikischen KP aus Chudschand oder seiner unmittelbaren Umgebung.

Die Stadt als sowjetische Modernisierungsmaschine

Nach Gründung der Sowjetunion setzte in den dreißiger Jahren der erste Bauboom ein. Er betraf in erster Linie die Hauptstädte der neugegründeten Sowjetrepubliken, die vor der Revolution oft nur unbedeutende Dörfer gewesen waren. Der Journalist Egon Erwin Kisch beschrieb Anfang der dreißiger Jahre den Regierungssitz in Duschanbe als eine »Art Karawanserei aus brüchigem Lehm«. Die neuen Städte entstanden in klarer Abkehr von der orientalischen Stadt, die als unhygienisches Sinnbild einer rückständigen Gesellschaftsordnung dargestellt wurde. Die Stadtgestaltung wurde dabei als Instrument zur Schaffung eines neuen sozialistischen Menschentyps begriffen. Auch hier ging es nicht um die Herausbildung einer genuin städtischen Identität im Sinne eines Gemeindeverbands, aber durch die eindeutige Bevorzugung der Stadt gegenüber dem Land, wurde eben diese städtische Identität – geprägt durch Verdichtung, Technologisierung und Bürokratie – wenn auch unabsichtlich, befeuert.

Bei der Gestaltung der sozialistischen Stadt wurde ein neuer Architekturstil prägend, der europäische Bautechniken mit vermeintlich einheimischen Ornamenten und Mustern verband. Dem Grundsatz der sowjetischen Nationalitätenpolitik – national in der Form, sowjetisch im Inhalt – sollte so Rechnung getragen werden. Den in den 1920er Jahren neu erfundenen Staatsvölkern der neu gegründeten Republiken sollte damit auch architektonisch eine eigene nationale Identität geschenkt werden. Die dabei geschaffene Ästhetik war jedoch nur innerhalb festgesetzter Konventionen gültig – als Ornament und Folklore.

In dieser Phase war das Jahr 1932 prägend für die Stadt Chudschand, als das Seidenkombinat eröffnet wurde, das bis zur Unabhängigkeit der bedeutendste Arbeitgeber der Stadt blieb. Das hatte einen starken Zuzug russischsprachiger Kader zur Folge und veränderte darüber hinaus radikal das Geschlechterbild, da in erster Linie Frauen beschäftigt wurden. Das zweite industrielle Standbein der Stadt war die Verarbeitung seltener Erze – nach wie vor bekommt man mit Stolz zu hören, dass eben hier der Rohstoff für die erste sowjetische Atombombe gewonnen wurde. Aus diesem Grund wurde Chudschand zu einer »geschlossenen Stadt« erklärt. Ausländern blieb der Zugang zur Stadt verwehrt und die Einwohner durften keine Fotos aus den Fenstern des zweiten Stockwerks ihrer Häuser oder höher machen. Zugleich brachte der Status als geschlossene Stadt eine bevorzugte Versorgung mit Konsumgütern mit sich.

Durch Industrialisierung und Deportation stieg die Bevölkerungszahl rapide an: von 37.000 im Jahre 1926

auf 46.000 im Jahre 1936, um bis 1990 auf 160.000 anzuwachsen. Das führte zu einer akuten Wohnungsnot, doch erst in den 1950er Jahren setzte ein massiver industrialisierter Wohnungsbau ein. Für diese neuen Großwohnsiedlungen – »Mikroraions« – wurde zum ersten Mal in der Geschichte Chudschands das rechte Ufer des Syr-Darja erschlossen. Bis zum Zusammenbruch der UdSSR wurden dreizehn Mikroraions errichtet, so dass sich heute die Stadtbevölkerung gleichmäßig auf beide Ufer verteilt.

Der von dem Architekten und Stadtplaner Wsewolod Weselovskij 1966 erarbeitete Flächennutzungsplan – nach wie vor das gültige Planungsdokument der Stadt – sah vor, alle Altstadtviertel nach und nach durch mehrstöckige Wohnblöcke zu ersetzen. So schwierig es für Stadtplaner war, eine positive Definition der sozialistischen Stadt zu finden, so deutlich konnten sie sagen, was die sozialistische Stadt eben nicht sein sollte. Dabei konnten sie in Chudschand eindeutig auf die verwinkelten Altstadtviertel weisen. Und diese sowjetische Konzeption von Stadt wirkt nach wie vor. Selbst Bewohner der Altstadt sagen, dass es hohe Gebäude und breite Straßen sind, die sie für die Stadt ausmachen. Auch wenn sie die grünen Innenhöfe für ihre Kühle und Schönheit schätzen, verbinden sie sie dennoch mit Mühe und mit der Vergangenheit.

Sehr wenige Altstadtgassen wurden tatsächlich abgerissen, in erster Linie entlang der Lenin-Straße, die als wichtigste Nord-Süd-Achse eine repräsentative Großstadtfassade bietet – sofort hinter den Ladenzeilen und Punkthochhäusern beginnen aber schon die verwinkelten Gassen der Altstadt. Die Lenin-Straße nimmt ihren Anfang am 15 km entfernten Bahnhof, führt über den Großhandels-Basar und das mittlerweile stillgelegte Seidenkombinat bis zum historischen Zentrum, wo sich die restaurierten Kuppeln der Hauptmoschee, der zentrale Basar und mehrere Verwaltungsgebäude befinden, und verläuft schließlich über den Syr-Darja in die Mikroraions, um an dem über der Stadt thronenden Universitätscampus zu enden.

Schwierige Transition

Als kurz nach der Unabhängigkeit der Süden Tadschikistans im Bürgerkrieg (1992–1997) versank, blieb es im Norden ruhig. Die zu Sowjetzeiten tonangebende Leninabad-Fraktion unterstützte die Kuljabis im Kampf gegen die Vereinigte Opposition aus Islamisten und Demokraten. Der heutige Präsident Emomali Rachmon wurde 1992 in Chudschand, im Kulturhaus der Urunchodschajew-Kolchosa, zum Staatschef gewählt, da die Sicherheitslage in der Hauptstadt eine Wahl nicht zuließ. Mit Ende des Bürgerkriegs übernahm jedoch die Kuljabi-Fraktion alle Schalthebel der Macht und ließ auch

Chudschander Spitzenämter mit ihren Vertretern besetzen. Der Protest gegen diese Politik führte zu den blutigen Ausschreitungen von 1996 und 1997. Auch die Rebellion von Mahmud Chudojberdijew 1998 ist nicht zuletzt als Protest gegen den Statusverlust Chudschands im tadschikischen Machtgefüge zu sehen.

Wie auch in anderen Städten Zentralasiens brach nach der Unabhängigkeit die verarbeitende Industrie durch fehlende Investitionen, Absatzmärkte und Fachkräfte zusammen. Basare entwickelten sich zu neuen Mittelpunkten des wirtschaftlichen Lebens.

Die Privatisierung der Wohnungen nach der Unabhängigkeit erfolgte chaotisch. Bis heute gibt es keinen verbindlichen Rechtsrahmen, der die Unterhaltung von Gemeinschaftsanlagen wie etwa Dach, Treppenhaus oder Vorgarten regeln würde. Zwar sind die meisten Eigentümergemeinschaften formell als juristische Personen organisiert; in der Praxis zahlt aber nur derjenige für eine neue Bitumenschicht auf dem Dach, in dessen Wohnung es gerade hineinregnet.

Eine architektonische Moderne, die mit Natursteinplatten und Glasfassaden die Projektionen westlicher Wohlstandsurbanität bedient, kommt in Chudschand – ganz im Gegensatz zur Hauptstadt Duschanbe – nur sehr allmählich zum Ausdruck. Ein Hotelgebäude an der Hauptstraße ist zurzeit das einzige Beispiel für diesen Stil. Allerdings steht das Gebäude leer, nachdem die Stadt, um nach der Insolvenz des Investors das Gesicht zu wahren, die Glasfassade in Eigenregie fertigstellen lassen musste. Auch was die bauliche Verkörperung staatstragender Ideologie betrifft, hinkt die Provinz der Hauptstadt hinterher. Noch bis Mai 2011 markierte in Chudschand eine Leninstatue – die größte Zentralasiens – an prominenter Stelle die Einfahrt zu den Großwohnsiedlungen auf dem rechten Ufer. Jetzt soll sie in einen stillen Park versetzt werden. An ihrer Stelle soll eine Statue des neuen Nationalheiligen Ismoil Somoni errichtet werden. Um sie herum ist ein neuer Park mit Fontänenkaskaden vorgesehen. Gleichzeitig ist geplant, zum September 2011, also zum 20. Jahrestag der tadschikischen Unabhängigkeit, mehrere öffentliche Neubauten einzuweihen, um so zugleich den Einzug der Moderne in die Stadt zu feiern.

Die heutige Stadtplanungspraxis ist von ad-hoc-Entscheidungen und Intransparenz bestimmt. Auch wenn die Gesetzgebung den lokalen Verwaltungsorganen weitreichende Funktionen auf Grundlage von Subsidiarität zugesteht, ist die Realität eine andere. Die Kommunen – »Dschamoats« genannt – besitzen keine nennenswerten eigenen Einkommensquellen und sind auf Zuwendungen angewiesen. Für die Verwaltungspraxis bedeutet das, dass lokale Verwaltungen als Befehlsempfänger der übergeordneten Exekutive agieren. In Chudschand ist der

Bürgermeister Sodik Mirholikow kaum präsent, während der Gouverneur des Gebietes Sogd, Kohir Rasulzoda, als der tatsächliche Bürgermeister wahrgenommen wird.

Mobilität trifft Lebenshaltungskosten

Einst eine wichtige Station auf der Seidenstraße, befindet sich Chudschand heute in einer logistischen Sackgasse: es ist von drei Seiten von Usbekistan umgeben, das das Grenzregime zunehmend verschärft und den Grenzhandel einschränkt. Nach Süden, Richtung Duschanbe, erheben sich die Berge der Turkestan- und Serawschan-Ketten. Wenn die 3.500 m hohen Pässe im Winter nicht befahrbar sind, ist die Region von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten. Das führt zu einem enormen saisonalen Preisgefälle: Der 2005 erstellten Trade Diagnostics Study der Weltbank zufolge sind im Sommer die durchschnittlichen Preise in Chudschand 18 % niedriger als in der Hauptstadt Duschanbe, während sie aufgrund der schlechten Verkehrssituation im Winter 31 % höher sind.

Darüber hinaus wird der Eisenbahnverkehr nach Chudschand, der ebenfalls im Transit über usbekisches Territorium führt, zusehends behindert. Insbesondere nach dem Beschluss der tadschikischen Regierung, den Staudamm von Roghun zu bauen, blockierte die usbekische Seite wochenlang Eisenbahnwaggons auf ihrem Territorium. Das setzte der Wirtschaft und der Versorgungslage Chudschands stark zu und es ist davon auszugehen, dass die erwähnten Preisdisparitäten noch verschärft wurden. Erschwerend kommt hinzu, dass die tadschikische Regierung den Betrieb der Passstraße zwischen Duschanbe und Chudschand einer Offshore-Firma namens IRS übertragen hat, die für eine Fahrt zwischen den beiden Städten nunmehr eine Maut von umgerechnet 25 US-Dollar pro Strecke erhebt – bei einem offiziellen durchschnittlichen Lohnniveau, das erst im März 2011 über die Marke von 100 US-Dollar im Monat gestiegen ist.

Was den lokalen Verkehr betrifft, so bietet Chudschand ein ähnliches Bild, wie die meisten anderen Städte Zentralasiens: Nach dem Zusammenbruch der UdSSR kollabierten die von staatlicher Hand betriebenen Nahverkehrsnetze. Privat betriebene Minibusse – Marschrutkas – füllten die entstandene Lücke. Marschrutkas erfüllen jedoch nicht nur Transportbedürfnisse, sondern sichern den Lebensunterhalt weiter Kreise der Stadtbevölkerung. Zahlen für Chudschand liegen nicht vor, für Usbekistan wird aber angenommen, dass jede zehnte Familie ihr Einkommen aus einem Taxi- oder Marschrutka-Betrieb bezieht.

Der Zusammenbruch des öffentlich regulierten Verkehrs betraf in erster Linie Städte mit kapitalintensiven elektrisch betriebenen Straßenbahnen und Trolleybus-

sen: so wurden in Usbekistan neun von elf Betrieben stillgelegt, in Kasachstan sechs von vierzehn. Auch in Leninabad war 1970 ein Trolleybus-System errichtet worden, das Ende der 1980er Jahre elf Linien aufwies. Da nach der Unabhängigkeit kein Geld mehr floss, blieb das System sich selbst überlassen: die städtische Zuwendungen betrug 2009–2010 gerade einmal 3.000 US-Dollar im Jahr. Trotz fehlender Ersatzteile und maroder Oberleitungen konnte, mit Unterbrechungen, bis 2010 der Betrieb mit zwei Fahrzeugen auf einer verbliebenen Linie aufrecht erhalten werden, bis eine Panne in der Stromversorgung das System zum Erliegen brachte, mit wenig Aussicht auf eine Wiederinbetriebnahme.

Ein Verlust der städtischen Identität?

Die instabile Stromversorgung trifft die Bevölkerung besonders hart. Ein im Februar 2011 erschienener Bericht der International Crisis Group hat eine düstere Bestandsaufnahme und eine sehr pessimistische Prognose für die Stromversorgung der Region entworfen – in Chudschand ist sie bereits einige Wochen nach der Veröffentlichung Realität geworden. Aufgrund des niedrigen Wasserstandes des Nurek-Stausees wurde die Stadt mehr als einen Monat lang nur maximal zwei Stunden pro Tag mit Strom versorgt; angrenzende ländliche Regionen blieben vollkommen dunkel.

Die zu Sowjetzeiten definierte Grenze zwischen städtischen und ländlichen Lebensstilen ist in Auflösung

begriffen. Nur zum Teil ist dies auf eine Abwanderung russischsprachiger Einwohner Anfang der 1990er Jahre und auf die Zuwanderung vom Land zurückzuführen, die neue Konflikte zwischen »Städtern« und »Zugezogenen« generiert. Vielmehr ist es die Infrastruktur, die als ein Kennzeichen städtischen Lebens, sogar im weiteren Sinne als ein Kennzeichen von Zivilisation und funktionierender Gesellschaft, begriffen wird. Der Zusammenbruch der Stromversorgung und die auf ein Minimum reduzierte Mobilität werden von der Bevölkerung als ein Anzeichen von Staats- und Gesellschaftszerfall gewertet. Die schlechte Versorgungslage trägt ihrerseits zur »Ruralisierung« bei: In den Mikrorajons wurden flächendeckend Innenhöfe privatisiert und einer landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt, zumeist durch »Gewohnheitsrecht« der Erdgeschossbewohner.

Auch wenn die Städte Zentralasiens durch Bevölkerungs- und Kulturwandel »ländlicher« werden, wird das »Städtische« als Identitätsmerkmal bestehen bleiben. Auch die Bedeutung der Städte wird weiter wachsen: zum einen quantitativ angesichts andauernder Zuwanderung vom Land und qualitativ aufgrund von Zuschreibungen der herrschenden Regimes. Für das Verständnis der zentralasiatischen Stadt gilt es, die Paradigmen der sowjetischen Stadt einerseits und der vorsowjetisch-eurasischen andererseits nicht gegeneinander zu setzen, sondern zu erkennen, wie aus dem Zusammenspiel beider die heutige zentralasiatische Stadt entsteht.

Über den Autor:

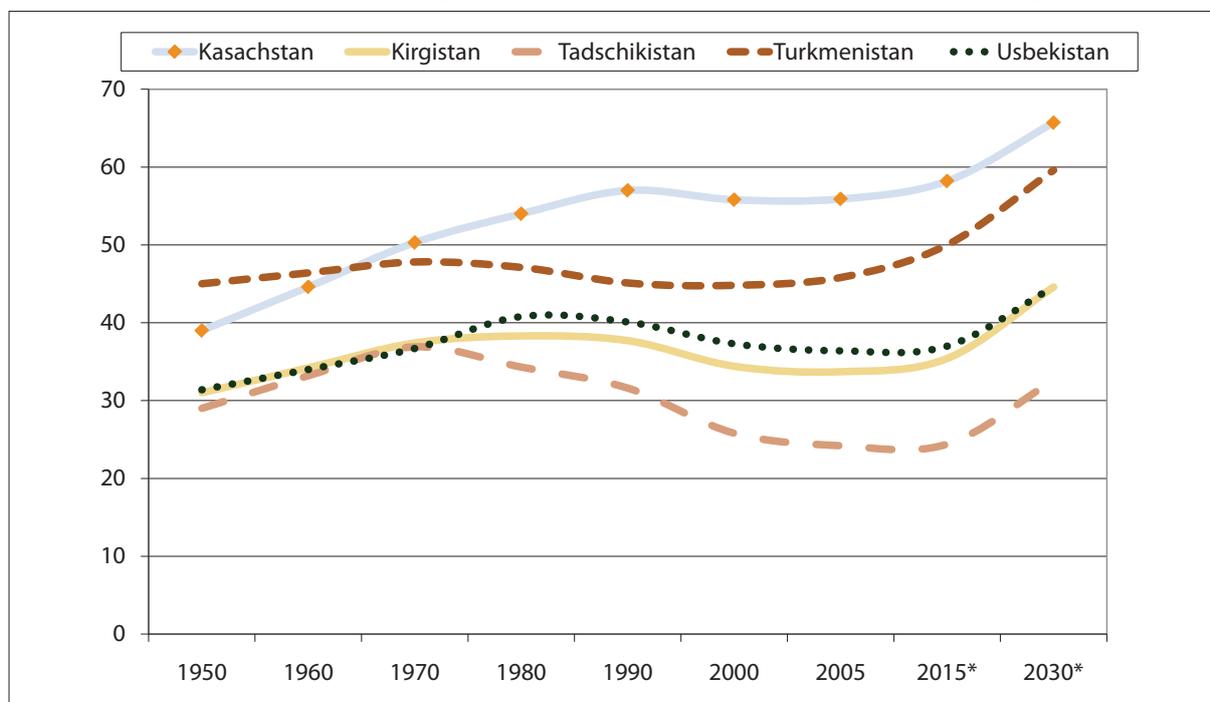
Wladimir Sgibnev ist Doktorand am Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität, Berlin, und forscht in Chudschand zum Wandel zentralasiatischer Stadtlandschaften.

Lesetipps:

- International Crisis Group, Central Asia. Decay and Decline. Asia Report Nr. 201, 3. Februar 2011; herunter zu laden von <http://www.crisisgroup.org/en/regions/asia/central-asia/201-central-asia-decay-and-decline.aspx>
- Lenin Statue Removed From Center Of Tajikistan's Second City, Radio Liberty/Radio Free Europe. News from our Bureaus, 31. Mai 2011, = http://www.rferl.org/content/lenin_statue_removed_from_center_of_tajikstans_second_city/24210988.html

Statistiken und Fakten zu zentralasiatischen Städten

Grafik 1: Städtische Bevölkerung in Zentralasien (in % der Gesamtbevölkerung)

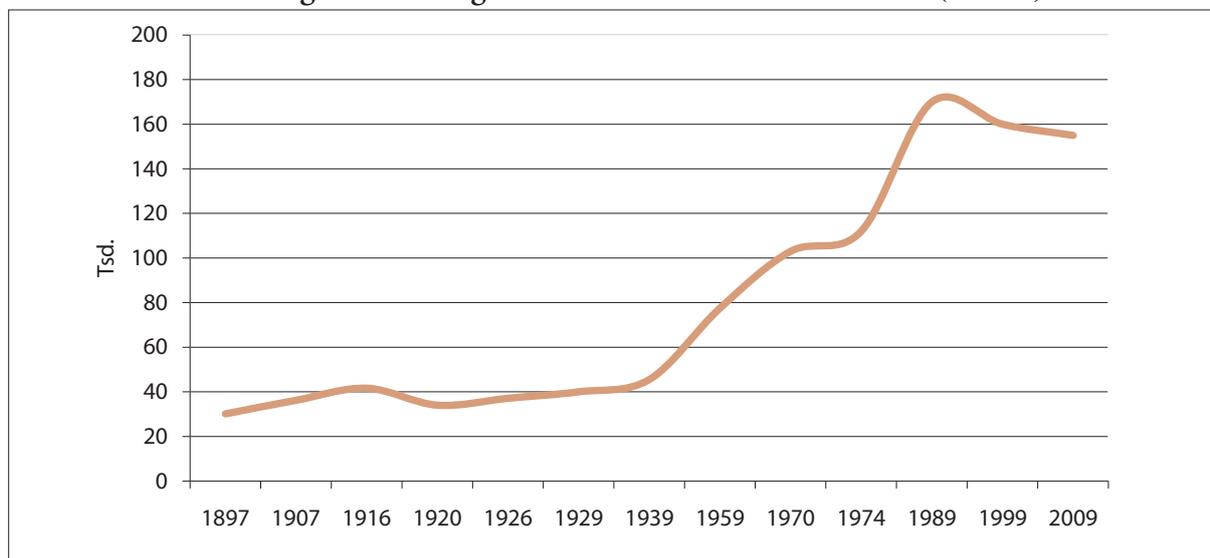


* = Schätzung; Quelle: UN Common Database (UN Population Division estimates) via <http://globalis.gvu.unu.edu/>

Tabelle 1: Städtische Bevölkerung in Zentralasien (in % der Gesamtbevölkerung)

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2005	2015*	2030*
Kasachstan	39,0	44,6	50,3	54,0	57,0	55,8	55,9	58,2	65,7
Kirgistan	31,0	34,2	37,4	38,3	37,7	34,4	33,7	35,4	44,6
Tadschikistan	29,0	33,2	36,9	34,3	31,6	25,8	24,2	24,4	32,6
Turkmenistan	45,0	46,4	47,8	47,1	45,1	44,8	45,8	50,0	59,6
Usbekistan	31,4	34,0	36,7	40,8	40,1	37,3	36,4	37,0	44,6

* = Schätzung; Quelle: UN Common Database (UN Population Division estimates) via <http://globalis.gvu.unu.edu/>

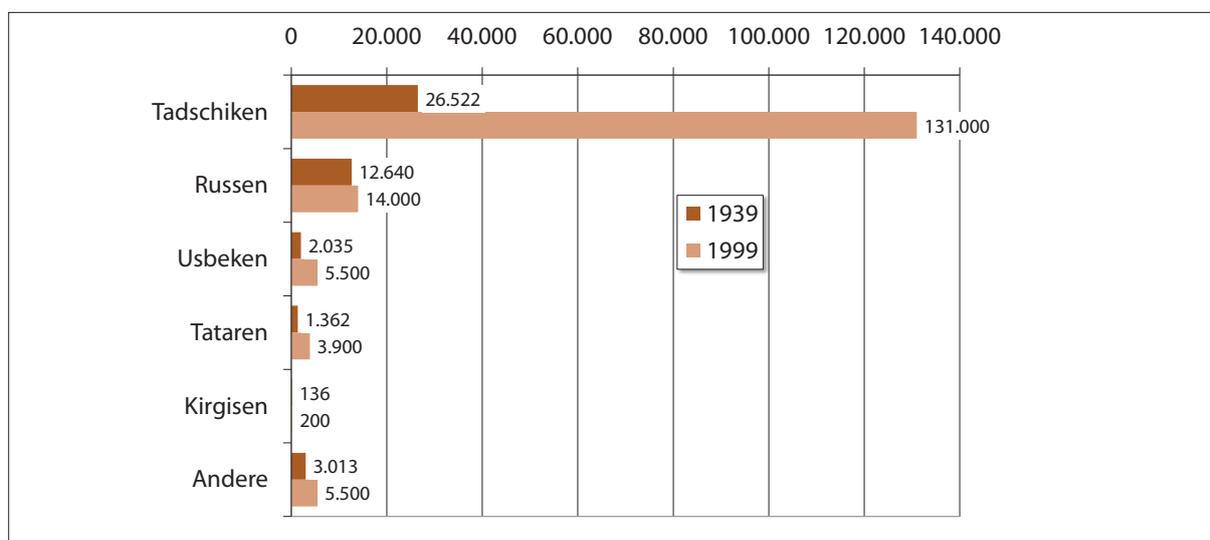
Grafik 2: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Chudschand 1897–2009 (in Tsd.)

Abdullajew, S. A. (Hrsg.) (1999): *Chudschand. Enziklopedija*. Duschanbe: Glawnaja naukschnaja redakzija tadschikskich enziklopedij.
 Asimow, M. S. (Hrsg.) (1974): *Tadschikskaja Sowetskaja Sozialistitscheskaja Respublika. Enziklopedija*. Duschanbe: Glawnaja naukschnaja redakzija tadschikskoj sowetskoj enziklopedii.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Chudschand 1897–2009 (in Tsd.)

	1897	1907	1916	1920	1926	1929	1939	1959	1970	1974	1989	1999	2009
Einwohner	30,1	36,2	41,6	34	37,1	40	45,5	77,5	103	112	170	160	155

Abdullajew, S. A. (Hrsg.) (1999): *Chudschand. Enziklopedija*. Duschanbe: Glawnaja naukschnaja redakzija tadschikskich enziklopedij.
 Asimow, M. S. (Hrsg.) (1974): *Tadschikskaja Sowetskaja Sozialistitscheskaja Respublika. Enziklopedija*. Duschanbe: Glawnaja naukschnaja redakzija tadschikskoj sowetskoj enziklopedii.

Grafik 3: Ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung von Chudschand

Abdullajew, S. A. (Hrsg.) (1999): *Chudschand. Enziklopedija*. Duschanbe: Glawnaja naukschnaja redakzija tadschikskich enziklopedij.

Tabelle 3: Städte mit einer Einwohnerzahl von 50.000 und mehr in Zentralasien

Name	Einwohnerzahl	Land
Taschkent	2.079.000	Usbekistan
Almaty	1.129.356	Kasachstan
Bischkek	762.308	Kirgistan
Duschanbe	562.000	Tadschikistan
Aschchabad	540.600	Turkmenistan
Karaganda	436.864	Kasachstan
Schymkent	390.200	Kasachstan
Samarkand	367.000	Usbekistan
Taras	330.125	Kasachstan
Pawlodar	320.400	Kasachstan
Astana	311.158	Kasachstan
Ust-Kamenogorsk	310.950	Kasachstan
Namangan	308.000	Usbekistan
Andischan	293.000	Usbekistan
Semipalatinsk	292.500	Kasachstan
Aktjubinsk	253.088	Kasachstan
Buchara	224.000	Usbekistan
Kustanai	221.429	Kasachstan
Petropawlowsk	216.300	Kasachstan
Uralsk	212.900	Kasachstan
Osch	208.520	Kirgistan
Fergana	198.000	Usbekistan
Turkmenabad	189.200	Turkmenistan
Kokand	182.000	Usbekistan
Temirtau	181.800	Kasachstan
Nukus	169.000	Usbekistan
Karschi	160.000	Usbekistan
Tschirtschik	159.000	Usbekistan
Aktau	157.400	Kasachstan
Kysyl Orda	157.364	Kasachstan
<i>Chudschand</i>	<i>149.000</i>	<i>Tadschikistan</i>
Atyrau	142.497	Kasachstan
Daschogus	141.800	Turkmenistan
Ekibastus	137.200	Kasachstan
Angren	131.000	Usbekistan
Urgentsch	128.000	Usbekistan
Margilan	125.000	Usbekistan
Kokschetau	123.389	Kasachstan
Rudny	117.300	Kasachstan
Almalik	116.000	Usbekistan
Nawoi	109.000	Usbekistan
Taldykurgan	107.100	Kasachstan
Dschizak	107.000	Usbekistan

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 3: Städte mit einer Einwohnerzahl von 50.000 und mehr in Zentralasien (Fortsetzung)

Name	Einwohnerzahl	Land
Dscheskasgan	103.400	Kasachstan
Mari	101.000	Turkmenistan
Balkanabad	87.800	Turkmenistan
Turkestan	87.600	Kasachstan
Termes	83.000	Usbekistan
Bekabad	82.700	Usbekistan
Balchasch	81.100	Kasachstan
Kuljab	78.000	Tadschikistan
Sakent	76.200	Kasachstan
Dschalalabad	70.400	Kirgistan
Karakol	64.322	Kirgistan
Turkmenbaschi	63.000	Turkmenistan
Nikolskij	62.900	Kasachstan
Leninogorsk	60.200	Kasachstan
Kurgan-Tjube	60.000	Tadschikistan
Hodschejli	59.500	Usbekistan
Tokmak	59.409	Kirgistan
Kattakurgan	59.000	Usbekistan
Jangjijul	58.300	Usbekistan
Kentau	58.100	Kasachstan
Ridder	56.269	Kasachstan
Aralsk	55.700	Kasachstan
Schachtinsk	54.800	Kasachstan
Gulistan	54.400	Usbekistan
Bajramali	54.300	Turkmenistan
Kara-Balta	54.200	Kirgistan
Scharisabs	53.000	Usbekistan
Schanaosen	51.100	Kasachstan
Ura-Tjube	51.000	Tadschikistan
Stepnogorsk	50.900	Kasachstan

Kasachstan

Kirgistan

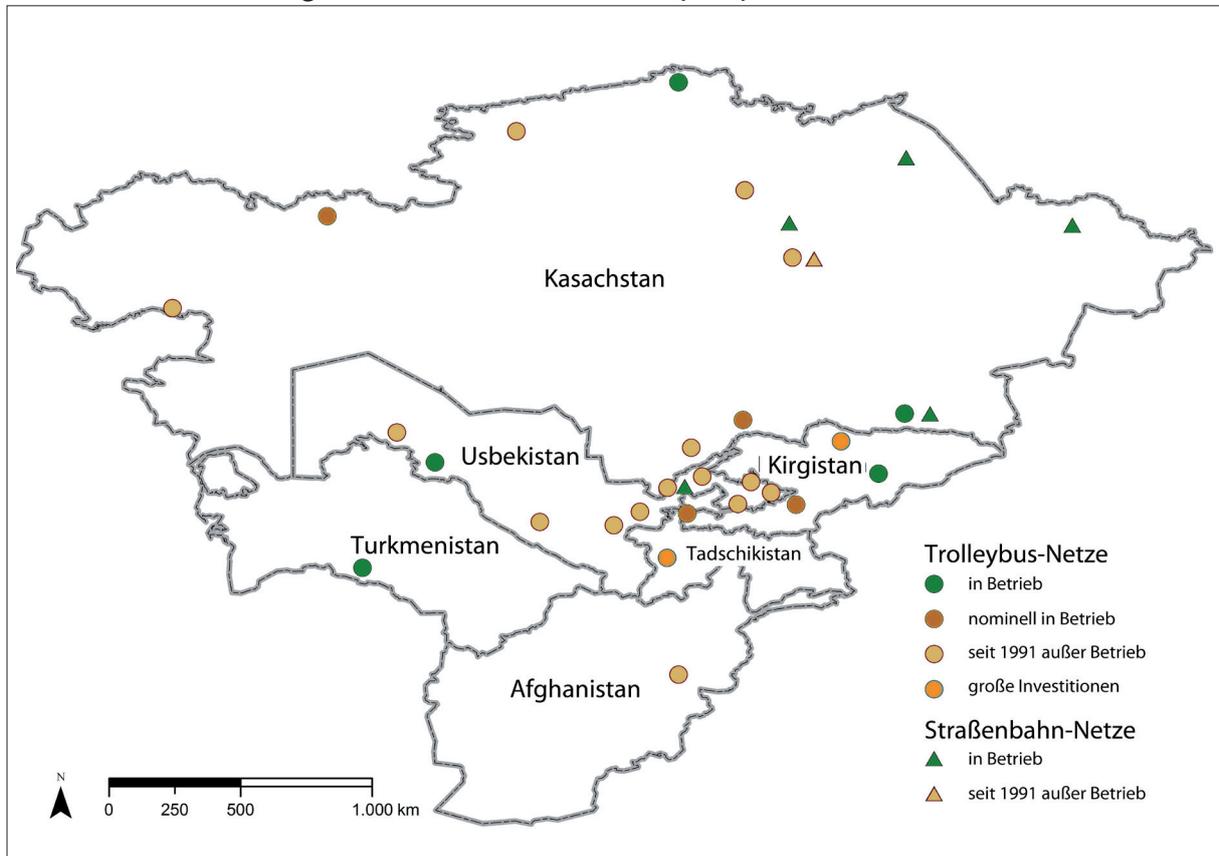
Tadschikistan

Turkmenistan

Usbekistan

Quelle: Daten des World Gazetteer (<http://world-gazetteer.com>), jeweils letzter verfügbarer Zensus

Grafik 5: Entwicklung der Straßenbahn und Trolleybusysteme in Zentralasien seit 1991



Quelle: Wladimir Sgibnev und Christian Bittner

Vom 21. Mai bis 17. Juni 2011

Kasachstan

22.5.2011	Die Taliban haben Kasachstan eine Warnung vor »ernsten Folgen« im Falle einer Unterstützung der NATO in Afghanistan zukommen lassen, meldet Reuters.
23.5.2011	Außenminister Jerschan Kasychanow trifft mit dem Regionalkoordinator der UNHCR für Zentralasien, Saber Azam, zu Gesprächen über die weitere Zusammenarbeit zusammen.
23.5.2011	Der kasachische Dienst von Radio Liberty meldet, dass zehn der mehreren Hundert streikenden Arbeiter im Gebiet Mangystau in den Hungerstreik getreten sind. Die Arbeiter fordern höhere Löhne.
23.5.2011	Der Abgeordnete Sat Tokpakbajew erklärt, dass Kasachstan nicht bewaffnete Truppen nach Afghanistan schicken wird, sondern vier medizinische Spezialisten.
24.5.2011	Um 4 Uhr morgens explodiert ein Auto vor dem Gefängnis des Komitees für nationale Sicherheit in Astana, zwei Personen sterben. Die Sicherheitskräfte schließen einen terroristischen Hintergrund aus.
24.5.2011	Bei seinem offiziellen Besuch in Astana trifft der weißrussische Präsident Aleksandr Lukaschenko mit Präsident Nasarbajew zusammen. Lukaschenko zeigt Interesse an kasachstanischem Hartweizen und der Verarbeitung kasachstanischen Mineralöls in Belarus.
24.5.2011	Die Gewerkschaftsaktivistin Natalja Sokolowa wird wegen Teilnahme an dem Streik der Mineralölarbeiter im Gebiet Mangystau festgenommen, meldet Radio Liberty.
24.5.2011	Der deutsche Vizekanzler Philipp Rösler und der kasachstanische Vizepremier und Minister für Industrie und neue Technologien, Asset Issekeschew, unterzeichnen im Rahmen des Berliner Kasachisch-Deutschen Wirtschaftsforums ein Abkommen über eine Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.
25.5.2011	Der seit einem Monat im Amt befindliche neue Vorsitzende des Obersten Gerichts, Bektas Beknasarow, teilt mit, dass eine ganze Reihe von »gewissenlosen« Richtern von ihren Posten entlassen wurden.
26.5.2011	Die EBRD stellt etwa 30 Mio. US-Dollar für die Modernisierung der Berufsbildung zur Verfügung, meldet Caspionet.kz. Der Minister für Bildung und Wissenschaft, Bakjtschan Schumagulow, erklärt, dass als Teil des Abkommens 147 Standards für Berufsbildung entwickelt werden.
27.5.2011	Der wegen eines Verkehrsunfalls mit Todesfolge zu vier Jahren Strafkolonie verurteilte Menschenrechtsaktivist Jewgenij Schowtis erhält zum ersten Mal seit 1,5 Jahren Hafturlaub, meldet das Kasachstanische Internationale Büro für Menschenrechte.
27.5.2011	Es wird bekannt, dass der legal als Arbeitsmigrant in Russland lebende kasachstanische Staatsbürger Bulatbek Tajschtschikow von einem Mitarbeiter des russischen Geheimdienstes verschleppt und als Sklave gehalten wurde. Tajschtschikow konnte nach neun Monaten fliehen.
31.5.2011	Außenminister Kasychanow nimmt an der Sitzung der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (CSTO) in Minsk teil.
31.5.2011	Die Präsidentenpartei Nur Otan und die Kommunistische Partei Chinas vereinbaren bei einem offiziellen Besuch des ersten Vorsitzenden von Nur Otan, Nurlan Nigmatulin, in China, ihre Kontakte zu intensivieren.
1.6.2011	Das Unterhaus des Parlaments verabschiedet in dritter Lesung einen Gesetzentwurf über Ehe und Familie.
2.6.2011	53 Mitarbeiter von Osenmunajgas und 72 von Karaschambasmunaj werden wegen ihrer Teilnahme an Protestaktionen entlassen. Die Arbeiter der in Aktau ansässigen Mineralöl- und Gasunternehmen streiken seit dem 17. Mai.
2.6.2011	An der Grenze zu Kirgistan werden mehr als 30 kg Heroin herrenlos gefunden.
6.6.2011	In Schymkent (Gebiet Süd-Kasachstan) wird ein Mann zu sechs Jahren Haft verurteilt, weil er zwei Frauen aus Samarkand für jeweils 300 US-Dollar gekauft und zur Prostitution gezwungen hat, meldet Fergananeews.com.
6.6.2011	In Aktau (Gebiet Mangistau) findet ein ungenehmigter Protestmarsch von etwa 150 Personen, hauptsächlich Mitarbeitern von ArgymakTransService, einer Tochterfirma von Karaschanbasmunaj, statt. Sie fordern die Wiederanstellung der wegen der Teilnahme am Streik entlassenen Personen sowie die Freilassung der Gewerkschaftsaktivistin Natalja Sokolowa. 37 Personen werden festgenommen, zwei weitere ins Krankenhaus gebracht.
6.6.2011	Kulturminister Muchtar Kul-Muchammed spricht sich im Parlament für einen Wechsel zur Lateinschrift aus.

6.6.2011	In Almaty beginnt die Gerichtsverhandlung gegen drei des Mordes an dem kirgistanischen Journalisten Gennadij Pawljuk im Dezember 2009 beschuldigte Angeklagte.
6.6.2011	Präsident Nasarbajew trifft mit dem Premierminister von Malaysia, Najib Tun Abdul Razak, zu Gesprächen über eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit zusammen.
7.6.2011	Deutsche Gerichtsmediziner identifizieren zwei im Mai gefundene Leichen als die der beiden Top-Manager der Nurbank, Scholdas Timralijew und Ajbar Chasenow, meldet die Deutsche Welle.
7.6.2011	Premierminister Karim Massimow ernennt Kajrat Lama Scharif zum Vorsitzenden der auf Anordnung von Präsident Nasarbajew kurzfristig neu eingerichteten Agentur für Religionsangelegenheiten.
7.6.2011	Präsident Nasarbajew empfängt Ismail Omar Guelleh, den Präsidenten von Dschibuti.
7.6.2011	Präsident Nasarbajew führt Gespräche mit dem indonesischen Vizepräsidenten, Boedino.
7.6.2011	ACAT-France (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter), Amnesty International, Human Rights in Central Asia, Human Rights Watch und International Federation for Human Rights appellieren an die Verantwortlichen in Kasachstan, die usbekischen Flüchtlinge, die in Kasachstan vergeblich Asyl wegen religiöser Verfolgung gesucht hatten, nicht nach Usbekistan abzuschicken, weil ihnen dort Folter drohe.
7.6.2011	Es wird bekannt, dass der ethnische Ujghure und chinesische Staatsbürger Arschildin Israil bereits am 30.05. nach China ausgeliefert wurde, wo er der Beteiligung an terroristischen Aktivitäten beschuldigt wird.
7.6.2011	Außenminister Kasychanow trifft in Astana mit der brasilianischen Außenministerin Maria Edileuza Fontenele Reis zu Gesprächen über eine engere Zusammenarbeit in den Bereichen Handel und Landwirtschaft zusammen.
8.6.2011	Der Vorsitzende der neuen Agentur für Religionsangelegenheiten, Lama Scharif, spricht sich gegen das Tragen des Hijab in Kasachstan aus, weil dies nicht den kasachischen Traditionen entspricht.
8.6.2011	Präsident Nasarbajew macht beim 7. Internationalen Islamischen Weltwirtschaftsforum in Astana Vorschläge zur Modernisierung muslimischer Länder, u. a. die Einrichtung einer G-10 der führenden Länder der muslimischen Gemeinschaft.
8.6.2011	In Ljubljana findet das erste Treffen der kasachstanisch-slowenischen zwischenstaatlichen Kommission für Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit statt. Die kasachstanische Delegation wird von Gesundheitsministerin Salidat Kairbekowa angeführt.
8.6.2011	Generalstaatsanwälte der Mitgliedsländer der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SCO) unterzeichnen in Almaty ein Protokoll über den gemeinsamen Kampf gegen transnationale organisierte Verbrechen.
8.6.2011	In der Nacht kommt es in der Stadt Baikonur (Gebiet Kysylorda) zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen etwa 300 Jugendlichen und der lokalen Polizei meldet Interfax Kasachstan.
9.6.2011	Die seit Juni 2010 inhaftierten 29 usbekischen Flüchtlinge werden nach Usbekistan ausgeliefert.
9.6.2011	Der Senat lehnt den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Abkommens zwischen Kasachstan und der NATO über die Beteiligung Kasachstans an ISAF-Einsätzen in Afghanistan ab.
10.6.2011	Präsident Nasarbajew trifft mit Oleg Deripaska, dem Direktor der russischen Aluminiumunternehmens Rusal, zu Gesprächen u. a. über eine Erhöhung der Produktion des Bogatyr Kohlebergwerks (Gebiet Pawlodar) zusammen.
11.6.2011	Der Vorsitzende der Nationalbank Kasachstans, Grigorij Martschenko, zieht seine Kandidatur für den Posten des Direktors des Internationalen Währungsfonds zurück.
11.6.2011	Die beiden des organisierten Warenschmuggels an den Zollstellen Chorgos und Kalschat (Gebiet Almaty) Verdächtigten, Talgat Kajrbajew und Bachyt Otarbajew, werden von den Vereinigten Arabischen Emiraten an Kasachstan ausgeliefert.
12.6.2011	Der chinesische Präsident Hu Jintao trifft in Astana zu bilateralen Gesprächen mit Präsident Nasarbajew und Premierminister Massimow zusammen. U. a. wird ein Abkommen zur Entwicklung einer allseitigen strategischen Partnerschaft unterzeichnet und eine Zusammenarbeit im Bereich von Kernbrennstoffen vereinbart.
14.6.2011	Präsident Nasarbajew trifft in Astana mit dem iranischen Präsident Machmud Achmadinedschad zusammen.
14.6.2011	Präsident Nasarbajew trifft mit seiner kirgisischen Amtskollegin, Rosa Otunbajewa, zu Gesprächen über die bilaterale Zusammenarbeit zusammen.

15.6.2011	In Astana findet das Jubiläumstreffen der SCO statt. Zu den Ergebnissen gehören u. a. die Astana-Deklaration und die Unterzeichnung eines Memorandums of Understanding zwischen SCO Generalsekretär Muratbek Imanalijew und dem Executive Director des UN Office on Drugs and Crime, Jurij Fedotow.
15.6.2011	Der im österreichischen Exil lebende ehemalige Schwiegersohn von Präsident Nasarbajew, Rachat Alijew, soll des Mordes an den beiden 2007 verschwundenen Bankmanagern, Scholdas Timralijew und Ajbar Chasenow, deren sterbliche Überreste vor kurzem identifiziert wurden, angeklagt werden, kündigt Generalstaatsanwalt Aschat Daulbajew an.
15.6.2011	Die zentrale Wahlkommission gibt bekannt, dass die (indirekten) Senatswahlen für den 19.8. angesetzt sind und bis zum 19.7. Kandidaturen angemeldet werden können.
16.6.2011	Der spanische Premierminister José Luis Zapatero trifft zu einer offiziellen Visite in Kasachstan ein. Es sind Treffen mit Präsident Nasarbajew sowie Premierminister Massimow und dem Minister für Transport und Kommunikation, Berik Kamalijew, geplant.
16.6.2011	Interfax Kasachstan meldet, dass in Almaty Mitglieder einer terroristischen Gruppe festgenommen wurden, die Anschläge auf Führungspersonen der Stadt geplant hätten.
16.6.2011	Der Senat verabschiedet ein Gesetz über die staatliche Regulierung der Produktion und des Umsatzes von Mineralölprodukten, meldet Zonakz.net.
17.6.2011	Österreich hat das kasachstanische Auslieferungersuchen für Rachat Alijew erneut abgelehnt, meldet Lenta.ru.

Kirgistan

21.5.2011	Die OSZE-Beauftragte für die Freiheit der Medien, Dunja Mijatovic, lobt am Ende ihres dreitägigen Kirgistanbesuches die Bemühungen von Präsidentin Rosa Otunbajewa für eine Reform der Medien und die Sicherheit von Journalisten.
23.5.2011	Im Gebiet Dschalalabad startet eine »Karawane des Friedens« mit Menschenrechtlern und Vertretern der nationalen Minderheiten, die alle Gebiete des Landes besuchen und zum friedlichen Zusammenleben der Nationalitäten aufrufen will.
24.5.2011	Präsidentin Otunbajewa empfängt den Präsidenten der EBRD, Thomas Mirow, zu Gesprächen über eine Intensivierung der Zusammenarbeit.
24.5.2011	Die kirgisische Eisenbahngesellschaft teilt mit, dass Usbekistan ohne Ankündigung oder Erklärung Frachtgut für Kirgistan nicht abfertige.
24.5.2011	Nach Angaben des Ministers für Arbeit und Migration, Almasbek Abytow, haben seit Erklärung der Unabhängigkeit 20.000 Menschen (davon 80 % Usbeken und Tadschiken) Flüchtlingsstatus in Kirgistan bekommen.
24.5.2011	Präsidentin Otunbajewa erörtert mit dem Mufti von Kirgistan, Tschubak aschi Dschalilow, Möglichkeiten zur Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Nationalitäten.
25.5.2011	Da die Mitglieder der Kommission zur Untersuchung der Vorgänge im April und Juni 2010 zu keinem gemeinsamem Votum gekommen sind, kann das Parlament nicht, wie geplant, über den Abschlussbericht der Kommission beraten. Stattdessen betrachten die Deputierten einen Videofilm der Abgeordneten Dschyl-das Dscholdoschewa über die Juni-Ereignisse. Direkt im Anschluss beantragt die Abgeordnete Polizeischutz für sich und ihre Familie.
25.5.2011	Ein indonesisches Gericht verurteilt eine 21-jährige Kirgisin wegen Drogenschmuggels zu zehn Jahren Haft und Zahlung von ca. 115.000 US-Dollar.
26.5.2011	Die Abteilung zur Entschädigung von Unternehmern in der staatlichen Direktion zum Wiederaufbau und Entwicklung von Osch und Dschalalabad nimmt ihre Tätigkeit auf.
26.5.2011	Das Parlament erklärt den Leiter der internationalen Kommission zur Untersuchung der Ereignisse in Osch, Kimmo Kiljunen, zur persona non grata, nachdem in Medien behauptet worden war, Kiljunen habe Bestechungsgelder von usbekischen Separatisten angenommen.
27.5.2011	Usbekische Grenzschrützer erschießen an der Grenze im Gebiet Dschalalabad einen kirgisischen Hirten bei dem Versuch, eine Pferdeherde über die Grenze zu treiben.
29.5.2011	Am Abend wird in Moskau ein kirgisischer Staatsbürger bei einem Streit erstochen.
31.5.2011	Energieminister Askarbek Schadjijew teilt mit, dass sich sein Ministerium in Gesprächen mit der chinesischen Sinohydro Corporation über den Bau von mehreren Staustufen am Fluss Suusamyrt befindet.

31.5.2011	Premierminister Almasbek Atambajew entlässt in Reaktion auf Demonstrationen im Süden den Minister für Staatsbesitz, Nurdin Ilebajew. Die Demonstranten fordern die Wiedereinsetzung des von Ilebajew entlassenen Kanybek Masirow als Chef von KyrgizMunaigaz.
1.6.2011	In Bischkek wird der Prozess gegen zehn Mitglieder der islamistischen Gruppierung Dschajschul Machdi auf der ersten Sitzung bis zum Vorliegen psychiatrischer Gutachten vertagt. Den Angeklagten werden mehrere Anschläge, darunter der auf die Synagoge von Bischkek am 9.10.2010 und auf das Sportstadion am 30.11.2010, vorgeworfen.
2.6.2011	US-Präsident Barack Obama bestätigt die Aufnahme des kirgisischen Staatsbürgers Kamtschibek Kolbajew auf die Liste der besonderen Sanktionen unterliegenden ausländischen Drogen-Barone.
2.6.2011	Auch mit einwöchiger Verspätung kann die Kommission zur Untersuchung der Ereignisse vom April und Juni 2010 dem Parlament keinen gemeinsamen Abschlussbericht vorlegen. Die Abgeordneten beraten daher im Beisein von Präsidentin Otunbajewa, der Gouverneure von Osch und Dschalalabad und aller Mitglieder der Übergangsregierung von 2010 über drei verschiedene Berichte von Ismail Isakow, Tokon Mamytow und Dschyldys Scholdosowa.
3.6.2011	Nach dem Innenminister der Übergangsregierung, Bolotbek Scher, entschuldigt sich auch der ehemalige stellvertretende Premier Asimbek Beknasarow vor dem Parlament für die Juni-Ereignisse und erklärt alle Mitglieder der Übergangsregierung für moralisch verantwortlich.
3.6.2011	Die Hohe Kommissarin für Menschenrechte der UN, Navi Pillay, äußert auf der 17. Sitzung des Rats für Menschenrechte in Genf ihre Besorgnis über die nationalistische Rhetorik kirgisischer Politiker im Vorfeld der Präsidentenwahlen.
3.6.2011	Das Parlament vertagt einen Beschluss über die Ereignisse im April und Juni 2010.
4.6.2011	Weltbank-Generaldirektorin Ngozi Okonjo Iweala teilt auf einer Pressekonferenz während ihres Kirgistanbesuches mit, dass die Bank aktuell 20 Projekte mit einer Summe von mehr als 300 Mio. US-Dollar im Land fördert. Insgesamt seien bereits 1 Mrd. US-Dollar Fördergelder nach Kirgistan geflossen.
6.6.2011	Präsidentin Otunbajewa trifft zu einem offiziellen Staatsbesuch in Ungarn ein, wo sie mit Präsident Pal Schmitt und Vertretern des Parlamentes zusammentreffen wird.
6.6.2011	Premierminister Atambajew beginnt eine Reise durch die südlichen Gebiete Dschalalabad und Osch, wo er soziale und kulturelle Einrichtungen besuchen und Opfer der Juni-Ereignisse treffen wird.
7.6.2011	Außenminister Ruslan Kasakbajew trifft zu einem Arbeitsbesuch in den USA ein. Neben der Teilnahme an den amerikanisch-kirgisischen Regierungskonsultationen sind Treffen mit UN-Generalsekretär Ban Ki Moon und anderen UN-Vertretern vorgesehen.
7.6.2011	Im Süden befinden sich die Sicherheitskräfte in erhöhter Alarmbereitschaft. Offizielle Vertreter betonen immer wieder, dass sie die Lage im Griff haben.
7.6.2011	Das Verteidigungsministerium gibt die Bildung einer neuen Gebirgseinheit bekannt, die in der Nähe des Dorfes Ak-Buk (Gebiet Dschalalabad) zum Schutz der Grenze nach Usbekistan stationiert wurde.
7.6.2011	Der erste Vize-Premier Omurbek Babanow weist die Zoll- und Grenztruppen an, ihr Personal zu verstärken, um die Abfertigung an den Grenzen zu beschleunigen.
7.6.2011	RFE/RL meldet, dass die Generalstaatsanwaltschaft dem ehemaligen Präsidenten Kurmanbek Bakijew und seiner Familie den illegalen Transfer von 240 Mio. US-Dollar ins Ausland vorwirft.
7.6.2011	Premierminister Atambajew trifft in Bischkek mit dem Sondergesandten des russischen Präsidenten für die Beziehungen mit den GUS-Staaten, Farid Muchamtschin, zusammen.
7.6.2011	Das Parlament erklärt die Tage vom 10.–16.6. zur Woche der Harmonie zwischen den Nationalitäten.
8.6.2011	Präsidentin Otunbajewa trifft zur Teilnahme am World Economic Forum on Europe and Central Asia in Wien ein. Daneben ist ein Treffen mit dem österreichischen Außenminister Werner Faymann vorgesehen.
8.6.2011	Die Asian Development Bank gibt bekannt, dass sie einen 55 Mio. US-Dollar Kredit zur Verbesserung der Straßenverbindung zwischen Kirgistan und China bereit stellt.
8.6.2011	Ein Gericht in Dschalalabad verurteilt Aleksej Jelisejew, einen engen Vertrauten der Familie Bakijew, in Abwesenheit zu sechs Jahren Freiheitsentzug. Jelisejew hat seit Februar 2011 Asyl in Lettland.

9.6.2011	Der stellvertretende Vorsitzende des staatlichen Komitees für nationale Sicherheit, Marat Imankulow, widerspricht Äußerungen von Präsidentin Otunbajewa und des Chefs des Komitees für nationale Sicherheit, Keneschbek Duschebajew, vom April dieses Jahres. Es gäbe keine Belege, dass nach den Osch-Ereignissen bis zu 500 kirgisische Staatsbürger vor allem usbekischer Nationalität zur Ausbildung in Terrorlager in Pakistan und Afghanistan gegangen seien.
9.6.2011	In Osch, Dschalalabad und Batken findet mit Unterstützung der UN und des Bürgermeisters von Osch die Aktion »Brot für Frieden« statt, bei der Frauen verschiedener Nationalitäten gemeinsam Brot backen und es dann verteilen, um den Willen zu Gemeinsamkeit und friedlichem Zusammenleben zu demonstrieren.
9.6.2011	Der Mufti von Kirgistan, Tschubak aschi Dschalilow, fordert in einer Rede die Bürger Kirgistans auf, sich unabhängig von Hautfarbe, Religion, Sprache und Nationalität gegenseitig zu akzeptieren.
9.6.2011	CSTO-Generalsekretär Nikolaj Bordjuscha erklärt vor der Presse, dass seine Organisation die Situation im Süden Kirgistans beobachtet und im Notfall zum Eingreifen bereit sei.
9.6.2011	Das Parlament verabschiedet eine Resolution über die Ergebnisse der Untersuchungskommission über die Ereignisse von Osch. Demnach handelte es sich nicht um einen Genozid und es gab keine Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Als Hauptschuldige werden mehrere Usbeken genannt.
9.6.2011	Am Vorabend des Jahrestages des Ausbruchs der Gewalttätigkeiten im Süden wird im ersten Fernsehprogramm eine Sendung gebracht, in der Vertreter der nationalen Minderheiten die Bedeutung der kirgisischen Sprache und Kultur hervorheben.
10.6.2011	Russische Sicherheitskräfte verhaften in Moskau den ehemaligen Chef der AsiaUniversalbank und engen Freund von Ex-Präsidentensohn Maksim Bakijew, Sergej Kostjuk. Nach Angaben von Ferganane.ws wird er nach 24 Stunden wieder freigelassen, weil die kirgisische Seite nicht seine Auslieferung beantragt hat.
10.6.2011	Präsidentin Otunbajewa ruft in ihrer öffentlichen Rede zum ersten Jahrestag der Gewalttätigkeiten im Süden zu Toleranz und gegenseitigem Verständnis auf. Augenzeugen berichten von unzufriedenen Reaktionen der kirgisischen Zuhörer in Osch.
10.6.2011	Präsidentin Otunbajewa enthüllt in Osch ein Denkmal zur Erinnerung an die Ereignisse vor einem Jahr. Es zeigt weinende kirgisische und usbekische Mütter, die sich gegenseitig umarmen.
10.6.2011	Aus Angst vor Unruhen bleiben in Osch fast alle Restaurants, Cafés und Geschäfte geschlossen. Es bleibt aber ruhig.
10.6.2011	Das Parlament verabschiedet ein Abkommen zur Vereinfachung des Grenzverkehrs mit Tadschikistan.
10.6.2011	Ombudsmann Tursunbek Akun wendet sich gegen die Äußerungen von CSTO-Generalsekretär Bordjuscha vom Vortag. Keine Organisation habe das Recht, sich in die inneren Angelegenheiten des souveränen Kirgistan einzumischen.
11.6.2011	In Bischkek wird im Beisein einer Delegation des US-Repräsentantenhauses eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Parlament und US-Regierung und US-Kongress unterzeichnet.
12.6.2011	Bei einem Erdbeben im Gebiet Batken kommen zwei Jugendliche ums Leben, es entsteht Sachschaden in Höhe von ca. 200 Mio. Som (4,4 Mio. US-Dollar).
13.6.2011	In Bischkek demonstrieren ca. 100 Menschen für die Schließung des US-Luftwaffenstützpunktes Manas.
14.6.2011	Die Generalstaatsanwaltschaft beantragt die Aufhebung der Immunität des Ata-Dschurt-Chefs Kamtschibek Taschijew. Taschijew soll im Frühjahr 2011 einen anderen Parlamentarier verprügelt haben. Taschijew bestreitet die Vorwürfe.
14.6.2011	Präsidentin Otunbajewa kommt am Rande des SCO-Gipfels in Astana mit ihrem kasachstanischen Amtskollegen Nursultan Nasarbajew zu Gesprächen über die bilateralen Beziehungen zusammen. Beide Seiten diskutieren die Schaffung eines 100 Mio. US-Dollar Investment Fonds zur Förderung von Investitionen in Kirgistan. Bei einem weiteren Treffen sagt der chinesische Staatschef Hu Jintao ein Darlehen in Höhe von 100 Mio. Yuan (15,4 Mio. US-Dollar) zu.
15.6.2011	Verteidigungsminister Abibilla Kudaiberdijew empfängt den Kommandeur des US Air Force Central Command, Gilmary Hostage.
15.6.2011	Der Minister für Bildung und Wissenschaft, Kanatbek Sadykow, besucht die Kirgisisch-Usbekische Universität in Osch. Eine Umbenennung in Staatliche Hochschule für Soziales, Osch, ist geplant.
17.6.2011	Präsidentin Otunbajewa kritisiert die Empfehlung des Parlamentes, die kritische Website ferghanane.ws zum blockieren.

Tadschikistan

24.5.2011	Die Nachrichtenagentur Asia-Plus meldet, dass in Duschanbe das erste und einzige Transplantationszentrum in Zentralasien eröffnet wurde.
24.5.2011	Das Parlament beschließt Änderungen einer Reihe von Gesetzen, mit denen festgelegt wird, dass ab sofort die durch der Verfassung vorgeschriebene Kenntnis der tadschikischen Sprache für alle Staatsbediensteten mit einem Eingangstest überprüft werden muss.
25.5.2011	Vor dem Palast des Volkes in Duschanbe wird ein 165 m hoher Fahnenmast fertig gestellt, der Tadschikistan in das Guinness-Buch der Rekorde bringen soll.
26.6.2011	Der europäische Gerichtshof für Menschenrechte verbietet Russland die Auslieferung des Geschäftsmannes Nisamochon Dschurajew an Tadschikistan.
31.5.2011	Präsident Rachmon besucht gemeinsam mit dem britischen Abgeordneten des Europäischen Parlamentes, Struan Stevenson, die Baustelle des Wasserkraftwerkes von Roghun.
1.6.2011	Das Unterhaus des Parlamentes beschließt ein Verbot von Hungerstreiks an öffentlichen Plätzen.
2.6.2011	Präsident Rachmon empfängt eine hochrangige pakistanische Wirtschaftsdelegation. Es wird eine Road Map über die weitere Zusammenarbeit beschlossen
2.6.2011	Hussein Aga Khan, Sohn von Karim Aga Khan IV., hält sich zu einem mehrtägigen Besuch in Tadschikistan auf.
4.6.2011	Der Bürgermeister von Duschanbe, Mahmadsaid Ubaidullojew, kehrt von einem dreitägigen Moskaubesuch zurück, bei dem er mit seinem Moskauer Amtskollegen und russischen Architekten zusammengetroffen war.
6.6.2011	Präsident Rachmon trifft in Frankreich als erster Station seiner sechstägigen Europareise ein. Neben Treffen mit Mitgliedern der französischen Regierung ist eine Rede vor dem Europäischen Parlament in Strassburg sowie ein Gespräch mit dem Generalsekretär des Europarates, Thorbjørn Jagland, vorgesehen.
6.6.2011	Eine Parlamentsdelegation unter Leitung des Vorsitzenden der unteren Kammer, Schukurdschon Suchurov, trifft zur ersten offiziellen Visite in Süd-Korea ein. Treffen mit dem südkoreanischen Parlament und dem südkoreanischen Minister für Äußeres und Handel, Kim Sung-Hwan, sind vorgesehen.
6.6.2011	Die beiden wegen des Todes von Safarali Sangow in einer Polizeistation Anfang März angeklagten Polizisten erklären, der Gefangene habe Selbstmord begangen.
6.6.2011	Der stellvertretende Außenminister, Mahmudschon Sobirow, erörtert mit einer Delegation des tschechischen Senats Möglichkeiten der Intensivierung der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten.
6.6.2011	Asia-Plus meldet, dass der Direktor einer Strafkolonie in Chudschand (Gebiet Sogd) bei der Annahme von Bestechungsgeldern in flagranti verhaftet wurde.
6.6.2011	In Kurgan-Tepe (Gebiet Chatlon) werden zwei Frauen zur Zahlung von 350 Somoni (ca. 100 US-Dollar) verurteilt, weil sie Mädchen Islam-Unterricht erteilt hatten.
7.6.2011	Präsident Rachmon wird in Wien von der Präsidentin des österreichischen Nationalrats, Barbara Brammer, empfangen.
9.6.2011	RFE/RL meldet, dass ein 16-jähriger in Duschanbe in einer Strafanstalt nach Schlägen gestorben ist.
9.6.2011	Der Senat verabschiedet eine Gesetzesänderung, mit der Russisch wieder Sprache der zwischennationalen Verständigung wird.
10.6.2011	Aus Protest gegen ein als ungerecht empfundenes Gerichtsurteil randalieren in Chorog (Autonome Region Gorno-Badachschan) die Zuhörer im Gerichtsgebäude und dem Gebäude der Staatsanwaltschaft, zerstören die Einrichtung und verprügeln Mitarbeiter; zwei Männer werden verhaftet.
10.6.2011	Das Außenministerium teilt mit, dass zwei Schuljungen, die am 1. Juni aus dem Gebiet Chatlon nach Afghanistan entführt worden waren, von Sicherheitskräften unverletzt und ohne Lösegeldzahlung befreit werden konnten.
10.6.2011	Vertreter tadschikischer Medien und nationaler sowie internationaler Medienorganisationen starten eine Aktion zur Unterstützung ihres Kollegen Machamadjusuf Ismoilow, Mitarbeiter der unabhängigen Zeitung Nur-i Zindagi im Bezirk Taboschar (Gebiet Sogd), der unter dem Vorwurf der Beleidigung, Anstiftung zum ethnischen, rassischen und religiösen Hass etc. vor Gericht steht.

11.6.2011	Präsident Rachmon wird in Budapest von seinem ungarischen Amtskollegen Pal Schmitt empfangen. Im Rahmen des Besuches werden mehrere Kooperationsabkommen u. a. in den Bereichen Gesundheit und Landwirtschaft unterzeichnet.
13.6.2011	Bei einem von heftigen Regenfällen ausgelösten Erdbeben kommt in der Nähe von Duschanbe ein Mann ums Leben.
13.6.2011	Präsident Rachmon empfängt eine Delegation des deutschen Bundestages unter Leitung von Dagmar Enkelmann zu Gesprächen über die weitere Zusammenarbeit mit Deutschland und der EU.
14.6.2011	Nach Angaben des Finanzministeriums werden die Auslandsschulden des Landes Ende 2011 mehr als 2,2 Mrd. US-Dollar betragen.
14.6.2011	Nach dem Ende eines Fußballspiels zwischen Rafschan Kuljab und Istiklol Duschanbe kommt es in Kuljab zu Zusammenstößen und Schlägereien mit der Polizei. Zehn Menschen werden verletzt, 20 festgenommen.
14.6.2011	Am Rande des SCO-Gipfels in Astana trifft Präsident Rachmon mit dem chinesischen Präsidenten Hu Jintao zusammen.
14.6.2011	Asia-Plus meldet, dass Scharifdschon Jokubow, der so genannte Emir der verbotenen islamistischen Gruppierung Hizb ut-Tahrir, festgenommen wurde.
15.6.2011	In Chorog (Gorno-Badachschan) findet eine Demonstration mit mehreren Hundert Teilnehmern statt, die die Einhaltung ihrer Rechte fordern. Anlass ist das Gerichtsurteil vom 10.6. und die Verhaftungen nach dem Protest dagegen.
15.6.2011	Es wird bekannt, dass der tadschikische Korrespondent von BBC World, Urinboj Usmanow, am 13.6. unter dem Verdacht der Mitgliedschaft in der verbotenen Hizb ut-Tahrir festgenommen wurde.
16.6.2011	Bei einer Kabinettsitzung fordert Präsident Rachmon durchgreifende Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährungssicherheit.
17.6.2011	Die OSZE sowie die englische und die US-Botschaft in Duschanbe drücken ihre Sorge um den verhafteten BBC-Korrespondenten Usmanow aus und mahnen die Beachtung seiner Rechte an.

Turkmenistan

22.5.2011	In Turkmenistan findet eine Feier zum 20. Jubiläum der Humanitären Vereinigung der Turkmenen der Welt statt.
25.5.2011	Am Kaspischen Meer wird der 2. Internationale Gas-Kongress Turkmenistans, an dem u. a. Vertreter der Europäischen Kommission und Regierungsvertreter sowie internationale Firmen wie Chevron, Exxon-Mobil, Shell und RWE teilnehmen, eröffnet.
28.5.2011	Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow und sein afghanischer Amtskollege Hamid Karzai treffen in Aschchabad zu Gesprächen über die weitere Zusammenarbeit zusammen. Sie unterschreiben eine Reihe von bilateralen Abkommen.
30.5.2011	In Gekder wird das 3. Internationale Forum zum Schutz von Kinderrechten in Zentralasien eröffnet, an dem Delegationen der zentralasiatischen Staaten, die regionale Vertretung von UNICEF sowie andere internationale Organisationen teilnehmen.
30.5.2011	Die Unterzeichnung des Abkommens über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der EU und Turkmenistan wird zunächst auf Juli verschoben.
30.5.2011	Der türkische Präsident Abdullah Gül trifft zu Gesprächen mit Präsident Berdymuchammedow in Aschchabad ein. Nach Angaben türkischer Medien ist die Suche nach einer Lösung im Konflikt um unbezahlte turkmenische Rechnungen bei türkischen Unternehmen ein Hauptgrund des Besuchs.
31.5.2011	Präsident Berdymuchammedow ordnet die Bildung einer Weltraum-Agentur an.
1.6.2011	Freedom House stellt seinen Bericht »Worst of the Worst 2011: The World's Most Repressive Societies« in Genf vor, in dem Turkmenistan (sowie Usbekistan) zu den Ländern mit der schlimmsten Menschenrechtssituation gezählt werden.
1.6.2011	Präsident Berdymuchammedow unterzeichnet ein neues Präsidentschaftswahlgesetz, nach dem nur Personen, die von einer Partei unterstützt werden oder 50.000 Unterschriften gesammelt haben, kandidieren dürfen. In Turkmenistan gibt es nur eine Partei, deren Vorsitzender der jetzige Präsident Berdymuchammedow ist.

2.6.2011	In Aschchabad findet zum dritten Mal das jährliche Treffen der Vertreter der Außenministerien der fünf zentralasiatischen Republiken statt. Es werden u. a. Fragen der grenzüberschreitenden Kriminalität sowie die politischen Entwicklungen in Afghanistan und Kirgistan besprochen.
2.6.2011	Der Minister für Mineralöl- und Gasindustrie und Mineralressourcen, Bajramgeldy Nedirow, teilt auf einer Pressekonferenz in Aschchabad mit, dass Turkmenistan bereit ist, die Exportmenge von Erdgas nach Russland zu erhöhen, meldet RIA Novosti.
2.6.2011	Der amtierende OSZE-Vorsitzende und litauische Außenminister, Audronius Azubalis, trifft in Aschchabad zu einem offiziellen Besuch ein. Er weist auf die Bedeutung von NGOs hin und ruft Turkmenistan dazu auf, alle Einschränkungen für ihre Registrierung und Tätigkeit aufzuheben, meldet Radio Liberty.
3.6.2011	Der Regionalvertreter des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte, Armen Arutjunjan, stattet in Aschchabad u. a. dem Außenministerium und Justizministerium einen Besuch ab.
4.6.2011	Auf Einladung der turkmenischen Regierung eröffnet die US-amerikanische Firma »Curtis, Mallet-Prevost, Colt & Mosle« als erstes internationales juristisches Unternehmen eine Vertretung in Aschchabad.
6.6.2011	Der UN-Ausschuss gegen Folter (CAT) verurteilt in einem Bericht die Menschenrechtssituation in Turkmenistan scharf und ruft die Verantwortlichen in Aschchabad dazu auf, die systematischen Menschenrechtsverletzungen in Turkmenistan als ein dringliches Problem zu behandeln.
7.6.2011	Das Außenministerium beschuldigt die russische Nachrichtenagentur Regnum, systematisch falsche und nicht objektive Informationen über Turkmenistan und seine Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu verbreiten.
7.6.2011	Turkmenistan, das zurzeit den Vorsitz des UN Special Programme for the Economies of Central Asia (SPECA) inne hat, hält in Aschchabad ein zweitägiges internationales Forum zu Stärkung von Stabilität und nachhaltiger Entwicklung in Afghanistan ab.
8.6.2011	In Aschchabad versammeln sich etwa 50 Menschen, um gegen den Abriss von Wohnhäusern im Zentrum der Hauptstadt zu demonstrieren. Sie werden schnell von der Polizei auseinandergejagt, meldet Chronika Turkmenistana.
10.6.2011	Präsident Berdymuchammedow trifft am Rande der dritten Sitzung der tadschikisch-turkmenischen zwischenstaatlichen Kommission für Handel, Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie mit dem tadschikischen Minister für Energie und Industrie, Scherali Gul, zu Gesprächen über die weitere Zusammenarbeit zusammen.
13.6.2011	Präsident Berdymuchammedow ernennt Orasmyrat Nyjaslyjew zum Vorsitzenden der zentralen Wahl- und Referendumskommission.
13.6.2011	Präsident Berdymuchammedow empfängt den Sondergesandten des US State Department for Eurasian Energy, Richard Morningstar, zu Gesprächen über das Potenzial der bilateralen Zusammenarbeit, insbesondere bei Mineralöl- und Gasprojekten.
13.6.2011	Präsident Berdymuchammedow empfängt den russischen Bildungsminister, Andrej Fursenko, zu Gesprächen über die Ausbildung von Spezialfachkräften.
14.6.2011	Ein Spezialistenteam des Staatskonzerns Turkmennebit entdeckt eine neue Mineralölquelle im nördlichen Goturdepe in Westturkmenistan mit einer voraussichtlichen täglichen Fördermenge von ca. 800 t.
15.6.2011	Bei der achten Sitzung der gemeinsamen iranisch-turkmenischen Konsularkommission in Teheran wird eine Reihe von Abkommen, u. a. über die Vereinfachung der Visavergabe, Kampf mit dem Drogenschmuggel, Frachttransport und andere grenzrelevante Themen unterzeichnet.
16.6.2011	Präsident Berdymuchammedow ordnet an, durch Verträge mit den russischen Agenturen Rospetschat und Informnauka der Bevölkerung Turkmenistans Abonnements russischer Printmedien zu ermöglichen, meldet Fergananeews.com.

Usbekistan

23.5.2011	Präsident Islam Karimow empfängt die UNDP-Chefin Helen Clark zu Gesprächen über den Stand bestehender und die Planung neuer gemeinsamer Projekte.
23.5.2011	Der aus der Haft entlassene Dichter und Dissident Jusuf Dschuma berichtet in einem Interview nach seiner Ankunft in den USA, dass er in usbekischer Haft gefoltert worden sei.
23.5.2011	In Berlin findet der erste Kongress der oppositionellen Volksbewegung Usbekistans statt.
23.5.2011	Nach Angaben der tschechischen Botschaft in Taschkent hat Ondrej Simek seine Tätigkeit als Chef der ersten EU-Vertretung in Usbekistan aufgenommen.

24.5.2011	In Berlin finden unter Beteiligung des stellvertretenden usbekischen Außenministers Wladimir Norow die zehnten politischen Konsultationen zwischen den Außenministerien Deutschlands und Usbekistans statt.
25.5.2011	In Moskau wird ein Usbeke ermordet aufgefunden.
26.5.2011	Die russische Nachrichtenagentur Regnum meldet, dass ein Gericht im Gebiet Taschkent mehrere junge Männer, die 240.000 US-Dollar und Wertgegenstände aus dem Haus des stellvertretenden Chefermittlers der Generalstaatsanwaltschaft gestohlen hatten, zu Freiheitsstrafen von 13,5–14 Jahren verurteilt hat.
27.5.2011	In Taschkent landet das siebte von neun bei Airbus bestellten A320 Passagierflugzeuge der Fluggesellschaft Uzbekiston Havo Yollari.
31.5.2011	Denis McDonough, stellvertretender Sicherheitsberater von US-Präsident Barack Obama, betont bei einem Treffen mit Präsident Karimow die positive Bedeutung Usbekistans beim sozio-ökonomischen Aufbau Afghanistans.
1.6.2011	Die in Frankreich ansässige usbekische Menschenrechtsorganisation Prawa Tscheloweka w Zentralnoj Asii beschuldigt die Vertretung der EU in Taschkent, die Wohltätigkeitsorganisation der Präsidententochter Lola Karimowa »Republikzentrum zur sozialen Adaptation von Kindern« mit 3,7 Mio. Euro unterstützt zu haben.
2.6.2011	Präsident Karimow empfängt Audronius Azubalis, den litauischen Außenminister und amtierenden Vorsitzenden der OSZE.
2.6.2011	Russische Medien melden, dass der russische Flugzeugbauer OAK die Zusammenarbeit mit den Taschkenter Tschkalow-Flugzeugwerken unmittelbar nach der um zwei Jahre verspäteten Auslieferung von zwei Flugzeugen an Jordanien beendet hat. Das zu 76,6 % in Staatsbesitz befindliche usbekische Unternehmen ist seit Herbst 2010 bankrott.
2.6.2011	Der Rat der Gewerkschaften, die Assoziation der Bauernwirtschaften und das Ministerium für Arbeit veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung, dass Schulkinder nur noch in der unterrichtsfreien Zeit auf freiwilliger Basis für Arbeiten auf Baumwollfeldern eingesetzt werden dürften.
3.6.2011	Vor dem Obersten Gericht beginnt die Anhörung im Zusammenhang mit der Schließung des Büros von Human Rights Watch in Usbekistan.
4.6.2011	Das staatliche Patentbüro meldet, dass Präsident Karimow das Gesetz über die Bildung einer Agentur für geistiges Eigentum unterzeichnet hat.
5.6.2011	Schukur Sodik, Mitarbeiter der vom Justizministerium herausgegebenen Zeitschrift Inson va Huquq und Mitglied des Schriftstellerverbandes, wird von Mitarbeitern der Abteilung zum Kampf gegen Steuerverbrechen und Legalisierung illegaler Einkommen verhaftet.
6.6.2011	China gewährt Usbekistan einen Kredit in Höhe von 41,5 Mio. US-Dollar für den Kauf von Baggern zur Reinigung des Amu Darja.
7.6.2011	Im Rahmen des Besuches einer saudi-arabischen Wirtschaftsdelegation unter Führung des Chefs der Generalagentur für Investitionen, Amr Bin Abdullah Al-Dabbah, werden verschiedene Abkommen, u. a. über den Schutz von Investitionen, unterzeichnet und weitere ökonomische Kooperation vereinbart.
7.6.2011	Uzmetronom meldet, dass Sicherheitskräfte einen Richter des Zivilgerichts von Jakkasaraj bei der Annahme von Bestechungsgeldern in Höhe von 200.000 US-Dollar verhaftet haben.
7.6.2011	Im Gebiet Suchandarja wird an der Grenze ein tadschikischer Grenzer festgenommen, der illegal nach Usbekistan gekommen war.
8.6.2011	Elmira Basitchanowa wird von Präsident Karimow zur stellvertretenden Premierministerin und Vorsitzenden des Staatlichen Frauenkomitees ernannt.
9.6.2011	Das Oberste Gericht bestätigt die Schließung des Büros von Human Rights Watch in Taschkent.
10.6.2011	Nach Angaben von Uznews.com haben die Vertretungen der Europäischen Kommission, der UNESCO und von UNICEF in Usbekistan Referenzschreiben für Lola Karimowa über ihrer Wohltätigkeitsarbeit geschrieben, um sie in ihrem Rechtsstreit mit der französischen Website rue89 zu unterstützen.
10.6.2011	Die Polizei verhaftet 15 Menschenrechtler, die vor der kirgisischen Botschaft in Taschkent anlässlich des ersten Jahrestages der Ereignisse von Osch gegen die Situation der Usbeken in Kirgistan protestieren.
10.6.2011	Vor der Baustelle des Gebäudes der Fernöstlichen Föderalen Universität in Wladiwostok, Russland, versammeln sich dutzende usbekische Bauarbeiter und fordern die Auszahlung ausstehender Löhne.

10.6.2011	Die Generalstaatsanwaltschaft erklärt schriftlich gegenüber den kasachstanischen Behörden, dass sie die Rechte der von Kasachstan ausgelieferten 28 usbekischen Staatsbürger beachten und internationalen Organisationen Zugang zu ihnen gewähren werde.
13.6.2011	GM Uzbekistan meldet, dass das Unternehmen im Januar–Mai 2011 seinen Absatz in Russland um 43 % steigern konnte.
13.6.2011	Präsident Karimow ernennt den bisherigen Justizminister Rawschan Muhiddinow zum Berater zur Koordination der Tätigkeit der Strafverfolgungs- und Sicherheitskräfte.
13.6.2011	Verteidigungsminister Kobil Berdijew trifft im Rahmen seines Aserbajdschanbesuches mit seinem Amtskollegen Safar Abijew zusammen.
14.6.2011	Der russische Präsident Dmitrij Medwedjew trifft zu einem Kurzbesuch in Taschkent ein. In einem mehrstündigen Gespräch mit Präsident Karimow werden die bilateralen Beziehungen und Fragen der regionalen Sicherheit erörtert.
14.6.2011	Ein Sprecher des US-State Department äußert sich besorgt über die Schließung des Human Rights Watch Büros in Taschkent.
14.6.2011	Sicherheitskräfte verhindern den Versuch, ca. 29 kg Drogen über die Grenze aus Afghanistan zu schmuggeln. Ein Afghane wird festgenommen, ein anderer erschossen. Am Vortag waren bereits 25 kg Drogen an der Grenze zu Tadschikistan abgefangen worden.
15.6.2011	Den Absolventen Taschkenter Hochschulen werden Feiern zum Studienende verboten. Nach Angaben der Administration will man so die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten.
15.6.2011	Die EU-Außenkommissarin Catherine Ashton bedauert in einer Erklärung die Schließung des Human Rights Watch Büros in Taschkent und betont zugleich den Willen zur Zusammenarbeit abhängig vom Fortschritt Usbekistans in den Bereichen Menschenrechte, Demokratie, und Rechtssicherheit.
16.6.2011	Das Europäische Haus in Taschkent veröffentlicht eine Erklärung, in der es betont, dass das von Menschenrechtlern kritisierte 3,7 Mio. Euro Projekt mit der Wohltätigkeitsorganisation der Präsidententochter noch nicht begonnen habe. Zudem handele es sich um technische Hilfe, die nicht direkt an eine usbekische Organisation gezahlt würde.
16.6.2011	Von einem Gericht in Namangan werden sieben der Mitgliedschaft in der Gruppe Islamische Dschihaddisten angeklagte Männer zu Freiheitsstrafen von fünf bis zehn Jahren verurteilt.
17.6.2011	Uznews.net meldet, dass die Taschkenter Hochschulen vom zuständigen Ministerium aufgefordert worden seien, Studienplatzbewerber aus anderen Städten abzulehnen. Die Anordnung soll im Zusammenhang mit verstärkten Sicherheitsmaßnahmen für den bevorstehenden 20. Jahrestag der Unabhängigkeit stehen.
17.6.2011	Aus dem sibirischen Nowosibirsk wird eine Massenschlägerei zwischen usbekischen und kirgisischen Bauarbeitern gemeldet.

Die Zentralasien-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft sowie zusätzlich von der GIZ unterstützt.



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Beate Eschment

Redaktionsassistentin: Margarethe Waldt

Satz: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Die Zentralasien-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1866-2110 © 2011 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
oa



■ Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft arbeitet seit 1952 aktiv daran, die Handels- und Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen in über 20 Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens zu verbessern.

■ Wir sind die Stimme der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien und vernetzen Wirtschaft und Politik durch die Organisation exklusiver Wirtschaftsgespräche und Delegationsreisen.

■ Unsere Konferenzen und Fachseminare informieren Sie über aktuelle Entwicklungen zwischen Zagreb und Wladiwostok.

■ Mit unseren Projekten fördern wir die marktwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und investieren in die Aus- und Weiterbildung junger Menschen.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen, Publikationen und zur Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss finden Sie unter: www.ost-ausschuss.de

Brücke zu den Zukunftsmärkten

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen bieten einmal alle zwei Monate eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russlandanalysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten eine monatliche Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de